

Themen

Wirtschaft und Menschenrechte

Unternehmerische Verantwortung zur Wahrung der Menschenrechte beginnt bei den eigenen Mitarbeitern und reicht bis hin zu Zulieferern sowie der Bevölkerung an Produktions- und Förderstätten. Die Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit auf die Menschenrechte zu ermitteln, ist ein zentraler Aspekt der Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen. Das [Deutsche Global Compact Netzwerk](#) bietet eine Reihe an Lern- und Coaching-Formaten für Unternehmen an.

Lieferketten nachhaltig gestalten

Die Einführung, Umsetzung und Einhaltung sozialer und ökologischer Standards entlang der Lieferkette gewinnt als politische Gestaltungsaufgabe zunehmend an Bedeutung.

„[...]Aufgrund unseres herausragenden Anteils am Globalisierungsprozess kommt den G7-Staaten eine wichtige Rolle bei der Förderung von Arbeitnehmerrechten, guten Arbeitsbedingungen und des Umweltschutzes in globalen Lieferketten zu. Wir streben eine bessere Anwendung international anerkannter Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards, -grundsätze und -verpflichtungen in globalen Lieferketten an. [...]“ (G7 Abschlusserklärung, 2015)

Auf internationaler Ebene weisen insbesondere die SDGs und die UN Guiding Principles on Business and Human Rights auf die Bedeutung des Zusammenspiels von Unternehmen, Zivilgesellschaft und Politik hin, um Nachhaltigkeit in der Lieferkette zu erreichen. Steigendes Interesse der Konsumenten an verantwortungsvollem Wirtschaften verschärfen den ohnehin vorhandenen Handlungsbedarf für viele Unternehmen.

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH kann Sie bei der Einführung und Umsetzung von Standards entlang globaler Zulieferketten unterstützen. Zusätzlich fördert die deutsche Entwicklungszusammenarbeit den Austausch zwischen Unternehmen im Rahmen von Runden Tischen und thematischen Foren, um innovative Ideen und Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln.

Compliance und Anti-Korruption: Allianz für Integrität

Der Begriff Compliance steht für die Beachtung der für ein Unternehmen geltenden Rechtsvorschriften. Insbesondere bei internationalen Geschäftsbeziehungen ist das aber oft leichter gesagt als getan. Denn aufgrund der hohen internationalen Vernetzung und den insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern schwierigen Rahmenbedingungen steigen auch die Anforderungen an die Funktionstüchtigkeit unternehmensinterner Kontrollsysteme sowie entsprechender Prozesse in den Partnerländern vor Ort. Korruptionsbekämpfung und Compliance-Management gewinnen daher für viele Unternehmen zunehmend an Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund wurde die Allianz für Integrität gegründet, um regelkonformes Verhalten in der Privatwirtschaft zu fördern und zu stärken. Die Allianz ist eine wirtschaftsgetriebene Multi-Stakeholder Initiative mit dem Ziel, Transparenz und Integrität im Wirtschaftssystem zu stärken und gemeinsam gegen Korruption in den Partnerländern vor Ort vorzugehen. Als Plattform bietet sie praktische Lösungen zur Stärkung der Compliance-Kapazitäten von Unternehmen und ihren Lieferanten. Durch die Förderung eines Dialogs zwischen öffentlichem und privatem Sektor trägt die Initiative zusätzlich zur Verbesserung der Rahmenbedingungen bei.

Die Sustainable Development Goals

Im September 2015 wurden die Sustainable Development Goals (SDGs), die die Welt bis 2030 auf einen gerechteren und nachhaltigeren Entwicklungspfad lenken sollen, durch die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Die nationale Umsetzung der SDGs wird zukünftige Nachhaltigkeitsstrategien bestimmen und somit auch direkte Auswirkungen auf Investitionsentscheidungen sowie Prozesse des internationalen Wirtschaftens haben. Die EZ-Scouts können helfen, die Möglichkeiten dieser internationalen Agenda in konkrete unternehmerische Ansatzpunkte und Projekte zu überführen.

https://www.giz.de/de/ueber_die_giz/40669.html

<https://sustainabledevelopment.un.org/sdgs>

Unternehmensnetzwerke

Deutsches Global Compact Netzwerk

Der UN Global Compact ist das weltweit größte Netzwerk für unternehmerische Verantwortung und Corporate Social Responsibility (CSR). Das Netzwerk bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit anderen Teilnehmern über Ideen und gelungene Projekte auszutauschen. Im Dialog mit staatlichen und nicht-staatlichen Vertretern werden auf freiwilliger Basis Partnerschaften initiiert und praktikable Ansätze entwickelt. Deutsche Unternehmen zählen zu den Akteuren der "ersten Stunde" des UN Global Compact. Mittlerweile nehmen fast 300 deutsche Firmen am Compact teil.

Unterstützung für Geschäfte in Schwellen- und Entwicklungsländern: Das Spektrum der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

1. Neue Märkte erschließen

Durch Entwicklungspartnerschaften, spezifische Kooperationsprojekte im Energiebereich oder innovative Geschäftsmodellentwicklung unterstützt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit Unternehmen bei der Erschließung neuer Märkte.

develoPPP.de

Mit develoPPP.de fördert das [Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung \(BMZ\)](#) das Engagement der Privatwirtschaft dort, wo unternehmerische Chancen und entwicklungspolitischer Handlungsbedarf zusammentreffen. Bis zu 50% (maximal 200.000 EUR) der Projektkosten werden durch BMZ-Mittel getragen, auf Wunsch erhalten Unternehmen auch fachliche Unterstützung. Die so genannten Entwicklungspartnerschaften können bis zu drei Jahre dauern und in den unterschiedlichsten Branchen und Themen angesiedelt sein. Entwicklungspartnerschaften, die das Potenzial haben, einen herausragenden entwicklungspolitischen Nutzen zu erzielen, können als Strategische Partnerschaften umfangreicher gefördert werden. Das Gesamtvolumen einer Strategischen Partnerschaft muss mindestens 750.000 EUR betragen.

Im Rahmen von develoPPP.de kooperieren Unternehmen stets mit einem der drei öffentlichen Partner, die das Programm im Auftrag des BMZ umsetzen: Die deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft ([DEG](#)), die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit ([GIZ](#)) und [sequa gGmbH](#).

[Klimapartnerschaften](#)

Das Programm "Klimapartnerschaften mit der Wirtschaft" verfolgt das Ziel, klimafreundliche Technologien in Schwellen- und Entwicklungsländern zu fördern und zu verbreiten. Es wird vom Bundesministerium für Umwelt, Technologie und Reaktorsicherheit (BMU) gemeinsam mit der [DEG](#) im Rahmen der „Internationalen Klimaschutzinitiative“ angeboten.

Pro Projekt können bis zu 200.000 Euro aus dem Programm zur Verfügung gestellt werden. Das Unternehmen muss mindestens 50 Prozent der Projektkosten übernehmen und ist für die Realisierung des Projektes in finanzieller, inhaltlicher und personeller Hinsicht verantwortlich.

[Projektentwicklungsprogramm \(PEP\)](#)

Das Projektentwicklungsprogramm (PEP) der [GIZ](#) begleitet deutsche Unternehmen bei ihrem Schritt in vielversprechende, aber oft noch schwierige Märkte. Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) soll es Unternehmenspartnerschaften zwischen deutschen und lokalen Firmen fördern und sie langfristig in den verschiedenen Phasen der Marktpositionierung und der Projektentwicklung begleiten. Aktuell konzentrieren sich die Aktivitäten auf Myanmar, die Philippinen, Thailand und Vietnam in Südostasien sowie auf Botsuana, Ghana, Madagaskar, Mali, Mosambik, Kenia, Sambia und Tansania in Subsahara Afrika.

[Strategische Partnerschaft "Digitales Afrika"](#)

Durch die Strategische Partnerschaft will das BMZ zusammen mit der Privatwirtschaft das digitale Potenzial Afrikas erschließen und nachhaltige Impulse für Entwicklung setzen. Private Investitionen und verantwortungsvolles Unternehmertum im digitalen Sektor sollen wirkungsvoll flankiert und verstärkt werden. Angesprochen ist die Digital-Wirtschaft in ihrer gesamten Bandbreite – vom innovativen Start-up bis zum etablierten Großunternehmen. Im Fokus stehe ausgewählte Länder mit guten Rahmenbedingungen: Äthiopien, Kamerun, Kenia, Mosambik, Nigeria, Ruanda, Tunesien, Südafrika, Sambia und Uganda.

2. In Entwicklungs- und Schwellenländern investieren

Finanzierung privatwirtschaftlicher Investitionen durch die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG)

Die [DEG](#), ein Unternehmen der [KfW-Bankengruppe](#), finanziert Investitionen privater Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern. Sie stellt Unternehmen langfristige Mittel zu Marktkonditionen zur Verfügung und bringt jahrzehntelange Erfahrung mit Investitionen in Entwicklungs- und Transformationsländer ein. Die DEG-Experten beraten Firmen bei der Risikoanalyse und der Projektentwicklung. Sie helfen bei der Planung und Strukturierung der Investitionsvorhaben, prüfen vom Unternehmen erstellte Businesspläne und unterstützen bei der Beurteilung lokaler Partner. Das Angebot der DEG richtet sich an alle deutsche Unternehmen.

Investitionen vorbereiten: Machbarkeitsstudien

Die [DEG](#) finanziert aus Mitteln des [Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung](#) (BMZ) Machbarkeitsstudien zur Vorbereitung eines Investitionsvorhabens, aber auch zur Einführung neuer Technologien, Verfahren und Dienstleistungen (bis zu 50 Prozent, maximal 200.000 EUR).

Angebote der deutschen Außenwirtschaftsförderung

Die Deutschen Auslandshandelskammern

Das Netzwerk der Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs), bestehend aus bilateralen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen der Deutschen Wirtschaft, berät, betreut und vertritt weltweit deutsche Unternehmen, die ihr Auslandsgeschäft auf- oder ausbauen wollen.

Germany Trade & Invest (gtai)

Germany Trade & Invest (GTAI) ist die Außenwirtschaftsagentur der Bundesrepublik Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt Germany Trade & Invest deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

iXPOS – Das Außenwirtschaftsportal des BMWi

iXPOS ist das Außenwirtschaftsportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). In Deutschland fördern über 70 Organisationen deutsche Unternehmen bei ihren Geschäften mit ausländischen Abnehmern. iXPOS hilft dabei, den richtigen Ansprechpartner und die richtigen Informationen zu finden.

Importe aus Entwicklungs- und Schwellenländern

Import Promotion Desk

Das Import Promotion Desk (IPD) ist die Plattform zur Importförderung der Bundesrepublik Deutschland. Das IPD übernimmt eine Scharnierfunktion zwischen den deutschen Importeuren sowie kleinen und mittleren Akteuren des Außenhandels in ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern.

Das Import Promotion Desk arbeitet nachfrageorientiert und bietet deutschen Importeuren ein maßgeschneidertes Dienstleistungsangebot –abgestimmt auf ihre individuellen Anforderungen. Es unterstützt sie beim Sourcing und eröffnet ihnen neue, lukrative Beschaffungsmärkte in den Partnerländern. Mit nachhaltigen Handelsbeziehungen zu verlässlichen Lieferanten können die Unternehmen ihren Einkauf optimieren sowie ihre Produktqualität und -vielfalt steigern.